



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

Leben der heiligen Juliani und Basilidis

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

Kurzer Inhalt des Lebens des
h. Martyrers Juliani und sei-
nes Ehegemahls Basili-
dis.

S Er H. Julianus war auß der Statt
Antiochia von Christlichen fürnehmen
und sehr reichen Eltern gebohren / die sonst
kein Kind hatten weder ihn. Er war in den
Tugenden und freyen Künsten wohl unter-
wiesen / und gelobte in seinen jungen Jahren
dem ewigen Gott seine Keuschheit. Da ihm
aber seine Eltern anligen thäten / daß er sich
verheyrathen solte / erschiene ihm Christus /
und befahl daß er hierin seinen Eltern gehor-
samen und folgen solte / und versicherte ihn /
daß er mit seinem Ehegemahl in stätiger
Jungfrawschafft leben würde.

Da er nun mit der Basilide verheyraht /
und in ihrer Kammer die erste Nacht mit-
einander von der Jungfrawschafft redten /
fieng die Kammer gehling an zu zitteren / ihr
Beth einen sehr lieblichen Geruch von sich
zu geben / die Kammer ward auch mit einem
hellen Glantz erfüllet / die Thür thät sich auff /
Jesús kame mit seiner Mutter und Jung-
fraw Maria / neben viel Engeln und Jung-
frawen in die Kammer / lobte sie wegen ihres
löblichen Zurhabens / und zeigte ihnen / wie
ihre Nahmen in dem Buch des Lebens ein-
geschriben wären; darauff sie beyde sich mit
dem Gelübd der Keuschheit verbunden.
Bald nach dem Todt ihrer Eltern theilten
sie ihre Güter theils under die Armen / und
brauchten sie theils zu anderen Gottgefälli-
gen Wercken.

Nach diesem starb sein Gemahl die Ba-
silides in ihrer Jungfrawschafft / Julianus
aber kame zur Martererion: dan als Mar-
cianus Landpfleger und Statthalter des
Kaysers Maximin sahe / daß Julianus die
Abgötter verachtete / und dieselbe anzubetten

weigerte / ließ er ihn gefänglich einziehen
darnach unmenschlicher Weis / gepö-
ldert. In dem man ihn geißelte / ward unter
den Dieneren Marciani sein Aug auß
geschlagen; dan einer auß denen weichte
Julianum geißelten / thät zu weit über
und schlug ihm sein Aug auß. Die
priester und understunden sich ihn den
der zu recht zu bringen / aber vergeblich.
H. Julianus thät solches durch das
des heil. gen Creuzes / und machte sich
wider gesund. Nach diesem ward er
bey und schwären Ketten gebunden
durch die Statt Antiochia geföhrt.
cianus hatte ein einigen Sohn / Eli-
nant / welcher eben / da man den
num über die Gassen führte / auß
len gieng / und sahe wie der H. J.
umb und umb mit Engeln umgeben
auff fiel er vor ihm nieder auff seine
sete ihm seine Fuß / und begehrte
und mit ihm gemartert zu seyn. Die
gen / welche Etsum von dem H. J.
ziehen wolten / erstarrten die Hände
Händ fiengen an zu bluten. Sein
Marcionilla wendte allen möglichen
an / damit sie ihren Sohn vom H. J.
ziehen mögte / aber alles war umsonst
auff sein Vatter den heiligen Julianus
ihm in eine abscheuliche Gefang-
sen ließ.

Nicht lang darnach ward der heil.
lianus mit seinen Gefellen auff
fentlichen Plag verurtheilt / wider
zu disputieren / und den Christen
ben zu verthätigen. In wehren
begab sich / daß man am selben
Verstorbener zum Grab vorüber
H. Julianus machte ihn wider
so bald er wider lebendig / fieng
anzukundigen / daß der Gott der
der wahre und lebendige Gott wäre.

darumb mit dem H. Juliano und anderen Christen mehr in einen grossen Kessel mit zerlassenen Schwelbel/Pech/Harz und dergleichen ingesezt/aber sie blieben unverlezt. Da solches dem Marciano mit abgieng/ließ er sie wider in die Gefängnus führen/ in welcher Marcionilla abermal an ihren Sohn Celsum setzte/ und gänzlich vermeynete auff ihr Fürhaben zu bringen; aber das Widerspiel geschah/dan Celsus bekehrte seine Mutter/ und ließ sie von einem Priester/mit Nahmen Antonius/tauffen.

Nicht unlängst zuvor waren durch anleitung eines Engels sieben adeliche Brüder in der Gefängnus ankommen mit dem Priester Antonio/ welcher den Celsum mit zwanzig Soldaten/welche sie hüteten/ und auff die Gefangene acht gaben/tauffte. Darab Marcianus ergrimmete/ ließ die zwanzig Soldaten enthaupten/ und die sieben Brüder verbrennen. Den H. Julianum führte man mit seinen Gefellen in den Götzentempel; aber Julianus machte mit dem Zeichen des heiligen Creuz/ daß nicht allein die Götzen zu Boden/ sondern auch die Tempel selbst über ein Hauff fielen/ und die Götzenpriester mit einem guten theil der Heydenerschlugen. Darauff sie wieder in die Gefängnus geführt wurden; und da sie die Nacht durch Gott lobten und prieseten/ erschienen ihnen die zwanzig enthauptete Soldaten/ die sieben verbrennete Brüder/ und das Gemahl des H. Juliani Basilides mit großem und herzlichem Glantz/ und machten den übrigen ein Herz zu der Marter.

Den andern morgen ließ Marcianus denen/ so noch in der Gefängnus/ die Finger an Händen/ und Zähnen an ihren Füßen mit Seilern/welche zuvor in Del genezt/ starck binden/ und darnach anzünden; aber Gott schickte/ daß die Seiler verbranten/ und die

heil. Martyrer unbeschädigt blieben. Nach diesem befahl Marcianus weiter dem H. Juliano/ dem Priester Antonio/ seinem Sohn Celfo/ und dem/ welcher von dem Tod erwecket worden/ die Haut über ihre Häupter zu ziehen/ die Augen aufzureissen/ und sein Weib Marcionilla übel zu plagen: aber alle die/welchen er befohlen hatte solcher Gestalt die Heiligen zu peinigen/ wurden blind/ und ihre Hand verdirreten ihnen. Nach diesem ließ er sie auff einem gemeinen Scharoplaz den wilden Thieren vorwerffen/ welche ihnen so viel Leids thäten als ein Kämmlein. Endlich ließ er sie mit andern Ubelthäteren vermischen/ und miteinander enthaupten/ als wan sie nicht wegen des Glaubens/ sondern ihrer Misserhat halber mit dem Tod hingerichtet würden. Da nun die Christen die Leiber der Christen von den Leiber der Ubelthäter/ unter welchen sie lagen/ mit unterscheiden mögten/ gab Gott/ daß sie sahen/ wie daß die Seel eines jedwederen Martyrers in der Gestalt einer schönen Jungfraw auff ihrem Leib sitzen thäte/ und daß sich das Blut der Martyrer gerunnen/ und weiß wie der Schnee beyeinander hielte; aber das Blut der Ubelthäter thät sich auff der Erd verlieren.

Was hierauf zu lehren/ Kanst du von dir selbst erkennen. Verehere die H. Basilidem als eine Jungfraw/ den H. Julianum aber mit seinen Gefellen als heilige Martyrer Gottes.

Der 10. Tag im Jenner.

Neben der Betrachtung für den siebenzehenden Tag der vierzigtagigen Andacht hast du den funfften des Fests der heiligen drey Königen/an welchem du dich erstlich im Glauben an das Geheimnus des

Leys